

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine zweite Entwicklungskrise heraufbeschwört. Diese Krise bezweckt erneut Selbstbehauptung und Freiheit. Sie mündet aber in ihrem normalen Ablauf aus in Eingliederung in die wirkliche Gemeinschaft der Erwachsenen und in neue Bindungen an andere. Der Jugendliche will ganz nur sich selbst sein, um in diesem persönlichen Eigensein umso sicherer Platz zu haben für die erahnte Offenbarung, die ihm vom DU — dem andersgeschlechtigen sowohl, wie vom rein geistigen DU des Mitmenschen — zufließen soll.

Und erst diese Offenbarung vom DU her führt zu dem, was wir Seelengemeinschaft im engeren Sinne des Wortes nennen dürfen: *communio*.

Von daher ergibt sich nun wiederum eine Beschränkung aller Erziehung zur Gemeinschaft. *Communio* der Seelen ist ihrer Natur nach nur zwischen einer kleinen Anzahl von Menschen möglich — nicht umsonst hat die Zweizahl (Dual) einen besondern Namen, den Namen Paar erhalten! Daraus ergibt sich eine Komponente, die die menschliche Gemeinschaft als eine ewig unvollkommene erscheinen lassen muss.

Aber diese ontogenetische Entwicklung vom MAN über das ICH und das WIR zum DU muss jedes Individuum durchmachen, das im vollen Sinn sozial werden soll. Jedes Steckenbleiben auf einer niedrigeren Stufe bedeutet in einem gewissen Sinne Asozialität, verminderte Gemeinschaftsfähigkeit und Gemeinschaftswilligkeit.

III. Gefahren und Klippen

Der Andere, das DU, können im individuellen Bezugssystem eines jeden Einzelnen von uns eine Verzerrung erleiden. Dies auf dreierlei Art:

1. Der Andere ist mein *Gegner*, mein Feind. Es entsteht der Konflikt, der Kampf aller gegen alle und als Einzeltyp der Antisoziale und Dissoziale.

2. Der Andere wird zum blossen *Instrument*, zum notwendigen Gebrauchsartikel. Die Folgen sind Egoismus, Menschenmissbrauch und Ausbeutung. Es entsteht der Menschentypus des Asozialen, des Ausbeuters und Materialisten.

3. Der Andere wird zum *Fremdling*. Vereinsamung und Einsamkeit werden das Ergebnis sein. Der solitäre und refraktäre Mensch sind Beispiele dafür.

Im einzelnen auf diese Verfälschungen des DU-Erlebnisses einzugehen, müssen wir uns hier versagen. Es soll abschliessend lediglich auf einige allgemeine Gedankengänge hingewiesen werden, die diese Missverhältnisse beleuchten können.

Der Konflikt mit dem DU kann nämlich immer und ganz unmerklich zur Vereinsamung führen. Würde diese absolut, so müsste sie töten! Auch der Heilige, der Einsiedler in der Wüste, lebt nicht in der absoluten Einsamkeit, weil er mit dem «DU aller menschlichen DU's» in ständiger *communio* Zwiesprache hält.

Harmonie in der Gemeinschaftsentwicklung lässt sich aber weder vom individualistischen, noch vom kollektivistischen Standpunkt aus autark entwickeln. Der schrankenlose Individualismus führt zum Egoismus, damit zur Vereinsamung und zum Herausfallen ins Leere, ins Nichts. Reiner Kollekt-

tivismus hinwiederum tötet die befruchtende Freiheit und jene die Leistung des Individuums erhaltende Spannung, führt zur Vermassung und damit zur Entseelung und zur Verarmung der Schöpferkraft im Menschen. Er bedeutet darum Verflachung und Vermaterialisierung, letztlich ein Zurücksinken auf die Stufe einer infantilen Regression, die in ihrer letzten Konsequenz den Untergang des Geistig-seelischen im Instinktiven und Triebhaften zur Folge hat.

Beides aber, die Vereinsamung und die aus dem Egoismus entstehende blinde Aggression, führt in ihrer Ueberspitzung schliesslich zur seelisch-geistigen Krankheit, ins Irresein; die Einsamkeit in die Bezugslosigkeit, in die Schizophrenie — die Aggression in die Unberechenbarkeit des menschlichen Irreseins.

Rettung kann in allen Fällen nur vom wirklichen DU-Erlebnis her kommen. Es stellt die höchste Stufe aller Gemeinschaftsbezüge dar. Dieses wirkliche, auch die unveräusserlichen Rechte des Individuums gebührend berücksichtigende Erlebnis der analogen (nicht identischen) Pluralität unseres eigenen Seins im Mitmenschen ist aber nicht möglich, ohne dass wir uns auf letzte Bestimmungen menschlichen Daseins besinnen — uns nicht nur darauf besinnen, sondern sie einfach und schlicht bejahen.

Die Notwendigkeit dieser Bejahung des Ich im Du und des Du in der als Verheissung aufgegebenen Begegnung des Ich mit dem Andern unterstrich der verdiente und langjährige Kursleiter, Herr Univ. Prof. Dr. Paul Moor, Zürich, in seinem mit grossem Beifall aufgenommenen Schlusswort.

Dr. Eduard Montalta,
Prof. a. d. Universität Fribourg.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

gd. Aus der erfreulichen Fülle der Neuerscheinungen seien vier Hefte herausgegriffen, die wieder alle mit farbenfreudigen, künstlerisch ansprechenden Umschlägen ausgestattet sind. Das in Blockschrift gedruckte Heft der Basler Lehrerin und Schriftstellerin Anna Keller «Die fünf Batzen» ist für die aller kleinsten Leser bestimmt. Er erscheint erfreulicherweise schon in fünfter Auflage und ist beim 105. Tausend angelangt. «Ueberfall am Hauenstein» ist eine spannende Raubrittergeschichte aus dem 13. Jahrhundert von Adolf Heizmann. Mit dichterischer Gestaltungskraft hat Marie Frey-Uhler — wir kennen sie als Verfasserin eines ausgezeichneten Thurgauerromans — ein wohlfundiertes Lebensbild Johanna Spyris geschrieben. Es ist auf jugendliche Leser abgestimmt; aber auch der Erwachsene liest es mit Gewinn. In der Reihe «Literarisches» erscheint die ergreifende Erzählung «Schaniggel» von Jakob Bosshart. Es sind Jugenderinnerungen des Dichters an die Zeit, da die Bourbonenarmee in der Schweiz interniert wurde. Mit Erschütterung erlebten die Schweizer Schulkinder den Kontrast zwischen der Verherrlichung des Krieges in den Zeitschriften und der grausamen Wirklichkeit, die Jakob Bosshart im besonderen in den Erlebnissen eines ganz jungen Franzosen schildert.